

# Antragsbereich L: Frühkindliche Bildung, Schule und lebenslanges Lernen

## Antrag L1\_19/1

---

1 Antragssteller\*in: Bundesvorstand

### 2 **L1\_19/1 Die Weiterbildungsdebatte progressiv** 3 **führen – für eine offene Hochschule in allen** 4 **Lebensphasen**

5 Während die bildungspolitische Diskussion an vielen Stellen zum Stillstand gekommen ist, kommt sie  
6 beim Thema Weiterbildung gerade erst ins Rollen. Orientiert an neuen Wandlungen in der Arbeitswelt  
7 breitete sich die Einsicht aus, dass die klassischen Bildungsbiografien – erst Schule, dann Beruf oder  
8 Studium – ausgedient haben. Die Wirtschaft braucht heute Arbeitskräfte, die sich schnell und  
9 selbstständig auf neue Anforderungen im Beruf einstellen können. Die Frage, wie Menschen ihr Leben  
10 lang weiterqualifiziert werden können, wurde so von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in den  
11 Mittelpunkt der Debatte katapultiert – unter falschen Vorzeichen.

12 Als Juso-Hochschulgruppen wollen wir dieser Debatte um die ständige Weiterentwicklung der  
13 Produktivität der Arbeiter\*innen nicht hinterherlaufen. Deshalb stellen wir der aktuellen  
14 Weiterbildungsdebatte die Idee des lebenslangen Lernens und das Recht auf Bildung entgegen. Für uns  
15 ist dieses Recht nicht zeitlich oder räumlich begrenzt, sondern erstreckt sich über alle Lebensphasen  
16 und Lebensbereiche. Weiterbildung darf sich nicht auf den Beruf begrenzen, sondern muss sich in erster  
17 Linie an den Interessen der Lernenden orientieren. Weiterbildung im politischen, gesellschaftlichen,  
18 wissenschaftlichen, musischen oder künstlerischen Bereich muss in Zukunft ebenso selbstverständlich  
19 stattfinden, wie Weiterbildung im beruflichen Bereich heute bereits.

20 Dieses Ziel müssen Hochschulen aktiv vorantreiben. Sie haben den gesellschaftlichen Auftrag, Wissen  
21 zu schaffen und auch weiterzugeben – nicht nur an einen kleinen Kreis von Studierenden und  
22 Wissenschaftler\*innen, sondern an die Gesellschaft insgesamt. Um diesem Auftrag gerecht zu werden,  
23 müssen sich Hochschulen verändern: Weg vom closed-shop für Wenige, hin zu einem Ort der  
24 Begegnung für Viele. Die Debatte um Weiterbildung zeigt uns erneut: Wir brauchen offene Hochschulen  
25 und die Rahmenbedingungen hierfür muss Politik schaffen.

#### 26 **Weiterbildungsdebatte bis heute - im Schneckentempo.**

27 Die Frage der lebenslangen Bildung als Bildungskonzept wird seit den 1990er Jahren insbesondere von  
28 der Europäischen Union adressiert. Nachdem anfänglich der Schwerpunkt auf der beruflichen Bildung  
29 lag, ist seit einigen Jahren auch von jedem Lernen in jeder Lebensphase die Rede. In der Bundesrepublik  
30 kam das Thema nur langsam an: Die hohe Auslastung in der akademischen Lehre, die ausgeprägte  
31 Forschungsorientierung, haushalts- und personalrechtliche Hürden wurden als Ursachen hierfür ins Feld  
32 geführt. Auch im internationalen Vergleich erweist sich das deutsche Hochschulsystem deshalb als  
33 vergleichsweise verschlossen gegenüber neuen Zielgruppen und Studienkonzepten. Nach vielen Jahren  
34 der Stagnation erhoffte man sich mit dem eingeleiteten Bologna-Prozess neue Impulse für die  
35 Weiterbildung. Die Schwerpunktsetzung des Bologna-Prozesses im Weiterbildungsbereich wurden in  
36 den darauffolgenden Jahren kontrovers diskutiert. Nach vereinzelt Initiativen der Länder und des

37 Bundes wurde das erste umfassende Programm seitens des Bundesministeriums für Bildung und  
38 Forschung erst 10 Jahre später aufgelegt.

39 Seit 2011 sollen die Hochschulen durch den Bund-Länder-Wettbewerb *Aufstieg durch Bildung: offene*  
40 *Hochschulen* bei der Entwicklung von berufsbegleitenden, weiterbildenden und anderen flexiblen  
41 Studienangeboten gefördert werden. Der Wettbewerb sollte gleichermaßen der Förderung von  
42 Weiterbildungsangeboten auf der einen Seite dienen und die Erschließung neuer Zielgruppen auf der  
43 anderen Seite unterstützen. Aktuelle Zahlen lassen jedoch an der Erreichung der Ziele zweifeln: Wie in  
44 allen Bereichen des Bildungssystems, ist die Teilhabe an Weiterbildung bis heute sehr ungleich verteilt.  
45 Menschen mit geringem Sparvermögen, Teilzeitbeschäftigte, geringfügig Beschäftigte, ältere  
46 Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund und Frauen\* mit Kindern fehlen die finanziellen  
47 Ressourcen für die Teilnahme an öffentlichen Weiterbildungsangeboten. Der Bildungshintergrund bleibt  
48 ein entscheidender Faktor. Hochqualifizierte nehmen sehr viel öfter Weiterbildungsangebote war als  
49 Geringqualifizierte. Das muss sich ändern: Weiterbildungsangebote müssen allen Menschen  
50 unabhängig von dem eigenen Bildungshintergrund offenstehen.

51 Trotz der arbeitsmarktorientierten Ausrichtung der heutigen Weiterbildungsdebatte herrscht an einem  
52 Punkt jedoch weitgehend Einigkeit: In der heutigen Zeit hat der klassische Bildungsweg ausgedient. Wir  
53 brauchen flexiblere Konzepte, die den Menschen erlauben sich immer wieder und in jeder Lebensphase  
54 weiter zu bilden.

#### 55 **Die Weiterbildungsdebatte progressiv führen!**

56 Die aktuelle Weiterbildungsdebatte stellt traditionelle, im deutschen Hochschulsystem fest verankerte  
57 Vorstellungen der Bestenauslese und der Exzellenz in Frage. Hier setzen wir an und formulieren erneut  
58 unsere Vision für die Hochschullandschaft: Offene Hochschulen, in denen Menschen mit verschiedenen  
59 Lebenserfahrungen tagtäglich aufeinandertreffen und miteinander lernen. Studieren wird nicht mehr ein  
60 alleinstehender Lebensabschnitt sein, sondern ein wiederkehrendes Element in jeder Lebensphase.  
61 Deshalb müssen sich Hochschulen beim Aufbau von Weiterbildungseinrichtungen vom gängigen  
62 Exzellenz-Gedanken lösen. In dieser Hinsicht kann die Weiterbildungsdiskussionen einen nicht zu  
63 unterschätzenden Beitrag leisten, indem sie Türen öffnet für nicht-traditionelle Studierende und so einen  
64 Beitrag zur Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung leistet.

65 Die Prämisse unserer Bildungspolitik bleibt das emanzipatorische Bildungsideal. Deshalb befinden wir  
66 uns im Konflikt mit der aktuellen Zielsetzung vieler Weiterbildungsangebote, die in erster Linie auf  
67 Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt abzielen und sich somit nahtlos in das neoliberale  
68 Bildungsverständnis unserer Zeit einpassen. Wir sind jedoch überzeugt: Weiterbildung kann als Bildung  
69 natürlich ein emanzipatorisches Potenzial entfalten. Die Inhalte und die Form sind hierfür entscheidend.  
70 Die Inhalte der Weiterbildungsangebote dürfen sich nicht auf den beruflichen Aspekt beschränken,  
71 sondern müssen auch politische, gesellschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Weiterbildung  
72 erfassen. Damit die Entscheidung für oder gegen ein Weiterbildungsangebot selbstbestimmt getroffen  
73 werden kann, müssen diese Angebote Allen offenstehen. Dazu dürfen auf der einen Seite keine formalen  
74 Zugangshürden bestehen und auf der anderen Seite muss die finanzielle Sicherheit der sich  
75 Weiterbildenden gewährleistet sein. Wir wollen das BAföG hierzu zu einem umfassenden Instrument der  
76 individuellen Bildungsfinanzierung in allen Lebensabschnitten weiterentwickeln.

77 Der freie Zugang zu Weiterbildungsangeboten muss durch Open-Access-Angebote gefördert werden.  
78 Massive-Open-Online-Courses müssen der gesamten Breite der Gesellschaft offenstehen. Wichtig ist  
79 hierbei: Alleiniges Lernen vor dem Computer ermöglicht kaum eine kritische Auseinandersetzung mit  
80 den Lerninhalten. Durch Peer-to-peer Diskussionen und gemeinsame Projektarbeiten wollen wir hierbei  
81 den Gedanken eines sozialen Raumes Hochschule fortführen.

82 Lebenslanges Lernen und Weiterbildung betrachten wir auch aus einer feministischen Perspektive: Wir  
83 wollen Angebote für Frauen\* schaffen, die bisher strukturell vom Arbeitsmarkt oder aus der  
84 Wissenschaft ausgeschlossen sind. Dazu müssen sich die Angebote flexibel in den Alltag einfügen  
85 lassen. Hierzu ist auch der Ausbau von Betreuungskapazitäten an den Hochschulen notwendig. Jede  
86 Weiterbildungsstrategie muss den Aspekt der Gleichstellung berücksichtigen. Gleiches gilt für die  
87 Inklusion von geflüchteten Menschen, die vielfach bereits akademisch vorgebildet sind.

88 Um all das zu verwirklichen, braucht es die richtigen Rahmenbedingungen: Grundlegend für die  
89 Umsetzung der umfassenden Angebote sind ausreichende und langfristig gesicherte personelle und  
90 finanzielle Mittel. Die Finanzierungsstrukturen in den Ländern müssen mittelfristig vereinheitlicht  
91 werden. Hochschulen müssen gewährleisten, dass Lehrende und Forschende einen möglichst direkten  
92 Zugang zu den entsprechenden Weiterbildungsstellen haben, um so ihre Erkenntnisse ohne viel  
93 Aufwand weitertragen zu können. Dieses Engagement muss seitens der Hochschulen entsprechend  
94 gewürdigt werden. Schlussendlich müssen die Anerkennungen und Zertifizierung der  
95 Weiterbildungsangebote harmonisiert werden.

## 96 **Unsere Forderungen zur Weiterbildung an Hochschulen**

- 97 • Wir Juso-Hochschulgruppen wenden uns gegen die bislang dominierende Verwertungslogik im  
98 Weiterbildungsbereich. Ihr setzen wir die Idee einer offenen Hochschule entgegen, die  
99 Weiterbildungen in allen Bereichen und für alle Menschen anbietet. Politische, gesellschaftliche  
100 und kulturelle Weiterbildung muss ebenso selbstverständlich an Hochschulen stattfinden, wie  
101 wissenschaftliche und berufliche Weiterbildung.
- 102 • Weiterbildung muss in allen Lebensphasen möglich werden. Daraus ergibt sich auch die  
103 Notwendigkeit, die traditionelle Aufteilung zwischen Erstausbildung und Weiterbildung zu  
104 überdenken. Vielmehr braucht es ein übergreifendes Konzept, das verschiedene Bildungswege  
105 erfasst und verschiedene Bildungshintergründe abdeckt. So kann Weiterbildung als Brücke  
106 zwischen Hochschule und Gesellschaft gedacht werden.
- 107 • Der Aufbau von Weiterbildungsangeboten für diejenigen, die nicht-traditionell Studierende sind,  
108 muss ausgebaut werden, um so einen Beitrag zur Gleichwertigkeit von akademischer und  
109 beruflicher Bildung zu leisten. Weiterbildung kann so Türöffner für diejenigen sein, die bisher  
110 vom Hochschulwesen ausgeschlossen sind. Dafür muss der Zugang zu den Bildungsangeboten  
111 allen offenstehen – garantiert als Rechtsanspruch und gebührenfrei.
- 112 • Der Zugang zu allen Weiterbildungsangeboten muss Geflüchteten offenstehen. Die Angebote  
113 können ein Baustein der Inklusion sein und erlauben – den vielfach bereits akademisch  
114 gebildeten Menschen – weitere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.
- 115 • Damit Weiterbildungsentscheidungen nicht von der aktuellen finanziellen Situation abhängen,  
116 wollen wir das BAföG zum umfassenden Instrument der individuellen Bildungsfinanzierung in  
117 allen Lebensphasen weiterentwickeln.
- 118 • Weiterbildung muss in allen Fachbereichen möglich sein. Deshalb müssen  
119 Weiterbildungsangebote in allen Fachbereichen und transdisziplinär geschaffen werden.
- 120 • Weiterbildung muss in den Hochschulen institutionell verankert werden. Dafür müssen  
121 Hemmnisse in den Landesgesetzen abgebaut und die entsprechenden finanziellen Mittel  
122 bereitgestellt werden. Ab sofort muss Weiterbildung als Kernaufgabe im System Hochschule  
123 integriert werden.
- 124 • Wir wollen durch Weiterbildung neue Impulse für Gleichstellung entwickeln. So können  
125 insbesondere Frauen\*, die zurzeit kaum einen Zugang zum Arbeitsmarkt oder zur Wissenschaft  
126 haben, durch Weiterbildungsangebote unterstützen.
- 127 • Open-Access muss endlich auch in der Weiterbildung ankommen: Massive Open Online  
128 Courses, freie Lernmaterialien und der Online-Austausch zwischen Lernenden müssen stärker

129 als bisher in die Weiterbildungsprogramme integriert werden. Gerade bei Open-Access gilt  
130 dabei: Der Zugang muss allen offenstehen, ohne formale Hürden.

131 In der Debatte um Weiterbildung steckt ein großes Potenzial. Sie kann mit dem Ideal des lebenslangen  
132 Lernens und mit dem Ziel einer offenen Hochschule zu einem Paradigmenwechsel in den Hochschulen  
133 führen. Weg von der Selektion und Ausbildung einer vermeintlich exzellenten Elite, hin zu Hochschulen,  
134 die ihrem Auftrag der Wissensvermittlung an die ganze Gesellschaft gerecht werden. Wir fordern den  
135 Ausbau von berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudiengängen.